

Lesekreis 10. November 2020

Marco Balzano „Ich bleibe hier“



Alles hat mit einer Sommerreise nach Südtirol begonnen. Im Vinschgau, nicht weit von der österreichisch-italienischen Grenze, ist eine eigentümliche Attraktion zu besichtigen, ein Turm, der bis zur Hälfte im Wasser des Reschensees steht. Im Bild dieses Kirchturms von Altgraun entdeckt Marco Balzano nicht nur die Geschichte einer Familie, sondern auch die Geschichte Südtirols und zuletzt sogar die Geschichte Europas.

Marco Bolzano hatte die Idee, das hervorzuholen, was im Wasser versunken ist. Versunken ist das idyllische Bergdorf Graun, in dem die junge Lehrerin Trina, die Hauptperson, vor dem Zweiten Weltkrieg lebt. Sie muss zunächst ansehen, wie ihr Dorf noch ganz anderen Bedrohungen ausgesetzt ist.

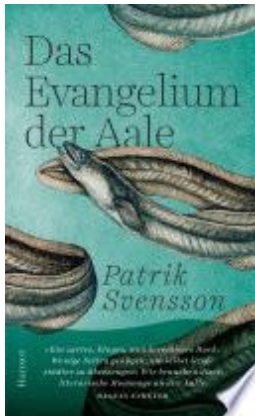
Bis zum Marsch auf Bozen verlief das Leben in den Grenztälern im Rhythmus der Jahreszeiten. Es schien, als käme die Geschichte nicht bis hier herauf. Sie war wie ein Echo, das verhallte. Die Sprache war Deutsch, die Religion christlich, die Arbeit die auf dem Feld und im Stall. Das war alles. Daraus bestand das Leben dieser Bergler.

Die Ich-Erzählerin Trina richtet ihre autobiographischen Aufzeichnungen an ihre geliebte Tochter Marica, die schon lange nicht mehr in Graun lebt. Trinas Schwägerin und ihr Mann haben das kleine Mädchen eines Tages einfach entführt und mit nach Deutschland genommen. Sie gehörten 1939 zu den sogenannten Optanten, denjenigen, die vor die Entscheidung gestellt ins Deutsche Reich zu gehen oder in Südtirol italianisiert zu werden, ihre Heimat verlassen haben. Trina wählt den anderen Weg, sie bleibt in Graun und lehrt die Kinder des Dorfes heimlich ihre Muttersprache.

Im dritten und letzten Teil dieses berührenden und zugleich historisch lehrreichen Romans wird ein Projekt umgesetzt, das wegen des Krieges zum Stillstand kam. Aus den ursprünglich drei Seen in der Gegend soll ein künstlicher Stausee zur Stromgewinnung entstehen. Die Dörfler organisieren Proteste und Besetzungen, bis zuletzt hoffen sie verzweifelt darauf, Graun, Reschen und die umliegenden Weiler retten zu können.

Wieder müssen sich Trina und ihre Familie entscheiden: dazubleiben oder die unattraktiven Angebote der italienischen Regierung auf Umsiedlung und Ausgleichszahlungen anzunehmen. Der denkmalgeschützte Kirchturm aus dem 14. Jahrhundert wird in Balzanos spannend und dicht erzählter Geschichte zum Symbol des Untergangs, vielleicht aber auch des Widerstands. Dass Balzano als Italiener die Geschichte von Graun erzählt, wurde in Südtirol übrigens als Zeichen der Versöhnung verstanden.

Patrick Svensson „Das Evangelium der Aale“



Es handelt sich hier um eine Mischung aus Roman und Sachbuch. Alles wird zusammengetragen, was man heute über den Aal weiß.

Es wird also die Geschichte einer Fischart erzählt. Und Patrik Svensson erinnert sich an seinen Vater und die gemeinsamen Abenteuer beim Angeln.

Der Aal ist ein höchst rätselhafter Fisch

Es ist zunächst ein beeindruckend kenntnisreiches Buch über den vielleicht rätselhaftesten aller Fische. Schon Aristoteles hat über den Aal nachgedacht. Erst seit den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts weiß man, dass er in der Sargassosee laicht. Dabei handelt es sich um kein festgelegtes Seegebiet, sondern eine Meeresströmung, die sich bewegt - unter einem Teppich von Braunalgen auf fünf Millionen Quadratkilometern, ein langsamer warmer Wirbel im Atlantik östlich von Florida. Dort laicht der europäische Aal.

„Er schwimmt bis zu fünfzig Kilometer am Tag, zuweilen bis zu tausend Meter unter der Meeresoberfläche. Es ist jedenfalls eine lange und asketische Reise, und die existenzielle Zielstrebigkeit, mit der der Aal navigiert, lässt sich durch nichts erklären. Endlich in der Sargassosee angelangt, hat der Aal ein zweites Mal nach Hause gefunden. Unter wogenden Teppichen von Seegrass und Tang werden die Eier befruchtet. Dann ist der Aal fertig, seine Geschichte ist vollendet und er stirbt.“

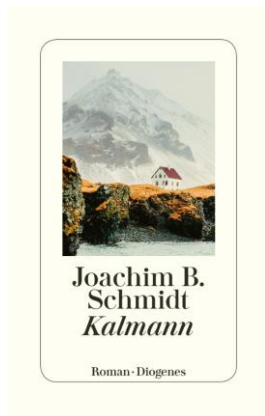
Patrick Svensson hat die Geduld und Bedächtigkeit eines Anglers beim Erzählen, und er kennt auch die bizarren Fußnoten. Wie zum Beispiel die, dass der 19-jährige Sigmund Freud 1876 in Triest das Rätsel des Aals lösen wollte. Er hat es nicht gelöst. Aber vielleicht hat er dabei verstanden, wie weit unterhalb der Oberfläche manche Wahrheiten verborgen liegen, schreibt Svensson.

Svensson weiß auch, wo überall in der Weltliteratur Aale vorkommen. An dieser Stelle sei nur an die "Blechtrommel" von Günter Grass erinnert.

Daneben erzählt Svensson die Geschichte seiner Kindheit. Eine versteckte Liebeserklärung an den Vater.

Nie in seiner Kindheit war Patrik Svensson seinem Vater so nah wie beim Aalfischen. Als Erwachsener stellt er fest: Der Erinnerung an seinen Vater kommt er nicht auf die Spur, ohne nach dem Fisch zu suchen, der sie miteinander verband – und über den wir bis heute erstaunlich wenig wissen. Poetisch und spannend entwirft Svensson eine Natur- und Kulturgeschichte der Aale, von Aristoteles und Sigmund Freud über Günter Grass bis zu Rachel Carson, und verbindet sie mit seiner persönlichen Geschichte. Auf verschlungenen Wegen wird das Rätsel des Aals zum Bild für das Leben selbst. Und Das Evangelium der Aale zu einer großen, umwerfenden Erzählung über ein sonderbares Tier und ein Leben auf der Suche.

Joachim B. Schmidt „Kalmann“



Der titelgebende Protagonist des Romans „Kalmann“ von Joachim B. Schmidt ist 33 Jahre alt und lebt im Norden Islands in dem nur 173 Einwohner zählenden Raufarhövn. Er ist bei seiner Mutter und seinem Großvater Odin in dessen Haus großgeworden. Von anderen hat Kalmann erfahren, dass er über keine besondere Intelligenz verfügt. Odin hat ihm beigebracht den Alltag zu meistern, aber inzwischen lebt sein dementer Großvater in einem Pflegeheim.

Polarfuchsjäger und Haifischfänger ist Kalmanns Berufung.

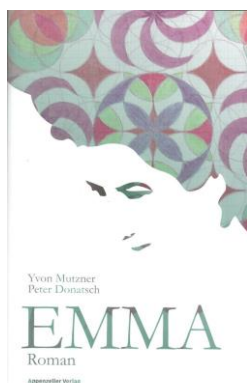
Eines Tages findet er bei einem Streifzug durch die Gegend eine Blutlache, die sich langsam mit dem fallenden Schnee vermischt. Blut an seinen Händen wirft im Dorf Fragen auf und setzt eine Serie von Ereignissen in Gang, die der Ort noch nie erlebt hat.

Joachim B. Schmidt lässt tief eintauchen in die verschneite Landschaft der Insel. Er versteht es sehr gut, die Atmosphäre eines abgelegenen Orts mit wenigen Einwohnern zu vermitteln. Im Laufe der Erzählung wurden die Sorgen und Probleme der Bewohner immer deutlicher. Lebten sie früher vom Fischfang, so ist die Branche heute aufgrund einer Fangquotenregelung kaum noch von Bedeutung. Jedoch zeigt der Autor auch, dass aktuelle weltpolitische Themen nicht an Island und nicht an einem kleinen Ort im Norden der Insel vorbeigehen. Auch erfahren wir einiges über die Kultur der Isländer.

Krimi, Tragikomödie, Schelmenroman

„Emma“ Yvon Mutzner / Peter Donatsch

Emma Kunz (1892–1963): Heilerin, Forscherin, Visionärin – ein bewegender biographischer Roman



Yvon Mutzner und Peter Donatsch sind in Archiven und in Gesprächen mit Zeitzeugen den Spuren der Heilerin und Forscherin Emma Kunz gefolgt. Historische Bruchstücke haben sie mit fiktiven Teilen zu einem Ganzen ergänzt. Entstanden ist ein ebenso bewegender wie spannender biographischer Roman.

Martin Suter „Die Zeit, die Zeit“



Zeit lasse sich »zurückdrehen«?
Es ist verrückt, denkt Peter Taler
anfangs, als er das Vorhaben des alten
Knupp begreift, der ihm gegenüber
wohnt. Denn der möchte etwas
denkbar Unmögliches möglich machen.

Ist es verrückt, wenn einer glaubt, die
Martin Suters Roman "Die Zeit, die Zeit" spinnt einen Krimi-Plot aus und ist
niveauvolle Unterhaltung. Zugleich ist er ein leichtes Spiel mit philosophischen und
surrealen Motiven, das anregungsreich anknüpft an die jahrhundertelange
Beschäftigung großer Denker und Künstler mit der Frage, was Zeit ist und für uns
bedeutet – von Platon über Kant und Einstein bis zu Michael Endes Roman "Momo"
(1973).

Nachdem ich den letzten Satz gelesen habe, war mein erster Gedanke: "Was für ein
verrücktes Buch!" Ja, ziemlich konstruiert - nicht unbedingt wissenschaftlich fundiert
und logisch (aber muss es das sein?). Dennoch zu keinem Zeitpunkt langweilig, eine
unterhaltsame Möglichkeit, über die Zeit und ihre Konsequenzen nachzudenken.
Und für ein überraschendes Ende sorgt Suter allemal.